

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Band: 2 (1959)
Heft: 3

Artikel: Rundschreiben an die Spitzbuben, denen ich Bücher lieh
Autor: Zollinger, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUNDSCHREIBEN AN DIE SPITZBUBEN, DENEN ICH BÜCHER LIEH

Jetzt treff euch doch der Schlag, was habt ihr mir
Nicht alles ausgeführt! Ich seh mit Grauen,
Die Lieblinge sind fort, die Lücken hier
In Ewigkeit nicht wieder auszubauen.

Kam eine Diebesbande über Nacht,
Packte sich voll mit meinen besten Stücken
Und ließ mir nur die lausige Schmökerfracht,
In ihrer Deckung listig sich zu drücken?

Ihr seid mir Freunde! Denn die Freunde sind's,
Die ich zu Gast in meinen Gärten hatte.
Verträumter Narr, geleitete ich Hinz
Und Kunz da von Rabatte zu Rabatte.

Den Duft hab ich gemeint, daß er euch auch
In Taumel weißen Nelkenrausches webe.
Ich gab euch Rosen und ihr nahmt den Strauch,
Ich las euch Trauben und ihr holt die Rebe!

Das Ende ist, daß ich in Grübelei
Griesgrämig eurer Gaunerei gedenke.
Ihr grüßt, schwingt den Banditenhut dabei
Und wundert euch, daß ich zur Seite lenke.

Ich weiß nicht welcher, aber einer hat,
Der das, der jenes meiner Angebinde,
Mit dem er sich versah – ich hab es satt,
Ich hab es satt, das diebische Gesinde!

Was ich zusammentrug an reifem Seim,
Ambrosisch Gold der Bücherwiesen haben
Sie nun seit Jahr und Tag, und mir, daheim,
Mir blieb der Stock, das fade Wachs der Waben.

Wär ich Minister, nicht Poet, ich führ,
Gott weiß, mit Razzien in die Räuberhöhlen.
So schreib ich ab, verneig mich nach Gebühr.
Im übrigen: wohl bekomm's, ihr schönen Seelen.